

EUROPAREISE 1983

Der „DICKE“

Es ist die erste große Ausfahrt mit unserem ersten „selbstgebastelten“ Campingbus.



Fr. 22.7.1983
Von Wien fahren wir auf der Westautobahn bis zu einem Parkplatz bei . Mondsee wo wir die erste Nacht verbringen.

23.7.83
Weiter geht es über Salzburg – das Deutsche

Eck – Innsbruck – auf die Brenner Bundesstraße. Dort kocht der Motor. Kaum über der Grenze gibt es einen langen Stau wegen eines Unfalls im Tunnel. Wir fahren zur Seite und kochen auf einem kleinen Parkplatz am Rande der Straße Eiernockerl. Als wir mit dem Essen fertig waren, hat sich auch der Stau aufgelöst. Wir fahren auf der Staatsstraße über Bozen - Trento – (In einer Schlucht kocht nicht nur der Motor, sondern auch wir Kaffee).



Dann geht es nach Riva auf die Gardesana nach Maderno, wo wir direkt am See übernachten. Abends machen wir noch eine kleine Radrundfahrt.

So. 24.7.83

Wir genießen einen Badetag am Gardasee. Um 17h geht es weiter über Brescia –

Gremona – Piacenza auf der SS45. Wir übernachten in einem Flussbett. Unächst sind wir aber mit dem Auto im Schotter hängen-geblieben. Ein paar Italiener helfen den Dicken heraus zu schieben.

Mo. 25.7.83

Weiter geht es über Bobbio und Rezzoaglio über eine schmale Bergstraße mit steilen Schluchten einen Fluß entlang durch eine wunderschöne fast unberührte Landschaft. Bei Chiavari genießen wir einen ersten Blick aufs Meer. Mittags gibt es stilgerecht Spaghetti auf Rastplatz, der zwar eher einem Misthaufen gleicht. Nach der Durchfahrt durch Genua fahren wir bis Spotorno und gelangen zu einem Schotterhaufen mit WC u. Wasser, der vielleicht einmal ein Campingplatz werden soll. Er liegt direkt am Meer und kostet Lire 6000 pro Tag.

Di 26.7.83

Wir schalten einen Ruhe- und Badetag ein. Abends machen wir eine Radtour in die Altstadt, und gehen einkaufen und bummeln.

**Mi 27.7.83**

In der Früh ist das Gas aus und wir brechen auf um eine Füllmöglichkeit für unsere 5-Kilo-Gasflasche zu suchen, und kommen bis Allenga. Dann geht es weiter über San Remo, über die Grenze nach Monaco. Es gibt fast keine Möglichkeiten ans Meer zu kommen, schon gar nicht mit einem Campingbus. Wir fahren über Monte Carlo nach Nizza. Dort finden wir einen Schrägparkplatz in der Nähe des Flughafens, der direkt am Strand liegt. Wir übernachten t an der Straße direkt am Meer. (Pique Nique – Strand)

Do. 28.7. 83

Bei herrlichem Wetter und sehr warmen Meer legen wir einen Badetag ein. In der Früh fahren wir mit den Fahrrädern zum nahen Supermarkt (Géant) einkaufen, dieser hat auch ein von außen begehbares Kunden-WC, das uns natürlich sehr entgegenkommt. Abends kommen wieder sehr viele französische Familien mit Sack- und Kühl-taschen an den Strand zum picknicken.





Fr. 29.7.83

Nach einem schönen Badetag fahren wir um 17h weiter zum Lac de St. Cassien, da wir dem Wochenendrüberbel am Strand ausweichen wollen. (Ottenstein in France)



Sa. 30.7.83

Badetag, es ist sehr heiß und auch das Wasser des Sees ist sehr warm.

So 31.7.83

Wir gönnen uns noch einen Badetag, Nachmittag erleben wir einen Waldbrand, auf der gegenüberliegenden Seite des Sees. Wir können vom Dach unseres Autos die Löschflugzeuge beobachten. Abfahrt ist dann um 19,30h. Wir fahren wieder bis ans Meer. Dabei sehen wir viele verbrannte Wälder. Schließlich übernachteten wir bei St. Maxime an der Straße direkt am Meer.



Mo. 1.8.83

Vormittag gehen wir noch baden, für die Mittagspause suchen wir uns einen Rastplatz im Wald. Weiter fahren wir durch eine Karstlandschaft über Toulon, in St. Cyr gehen wir wieder baden, dann geht es durch ein „Hochgebirge“ das allerdings nur so aussieht und vielleicht 500m hoch ist nach Marseille. Auf einer Gratis- Autobahn geht es über Fos sūr Mer entlang des Etang de Berre (Salzsee). In der Zwischenzeit ist es finster. Eine unheimliche Straße führt entlang der Raffinerie bis Port St. Louis (Rhonedelta), wo wir im Hafen übernachteten.



Aigues Mortes



Le Grau Du Roi

Di. 2.8.83

Vormittag geht es quer durch die Camargue über Aigues Mortes, La Grande Motte zu einem Dünenstrand. Es gibt starken Wind. Nachmittags gehen wir baden. Wir haben den Sand überall. Abends, als es schon finster war, kamen immer wieder einzelne Männer patrouillierten in der Gegend und telefonierten bei einer Telefonzelle. Das Ganze war uns nicht geheuer und wir fuhren einige km weiter, stellten uns neben einen belgischen Camper und verbrachten eine ruhige Nacht.



Mi 3.8.83

Wieder war es sehr windig, also fuhren wir weiter Richtung Montpellier. Nach einem Stau am Golfe du Lion, und der Begegnung mit vielen Feuerwehren machten wir Mittagsrast am Kanal du Midi, in einer dreihelligen Ahornallee neben der Straße.

Auf der Weiterfahrt besichtigten wir Carcassonne, wo wir einen Spaziergang durch die Stadt machten. Dann ging es auf Nebenstraßen zur Übernachtung beim Basin du St. Ferreol, das ist ein Ausgleichsspeicher für den Kanal du Midi.



Do 4.8.83

Vormittag gehen wir in Toulouse beim Geant einkaufen, dann fahren wir weiter entlang der „jungen“ Garonne. Mittagsrast machen wir auf einem wunderschönen Platz direkt am Fluss. Weit und breit ist kein Mensch, alles wird im klaren Flusswasser gewaschen. Rudi sitzt auf

einem Stein mitten im Wasser, rasiert sich, und wird dabei von Fischen „angeknabbert“. Bei der Weiterfahrt tanken wir Wasser in Pezet, am Place de la Liberté. Dann geht es über eine Hauptstraße bis St. Cruix dü Mont, weiter über eine Nebenstraße an der Garonne entlang, dort ist sie bereits sehr dreckig, bis le Tourne zur Übernachtung am Fluss.



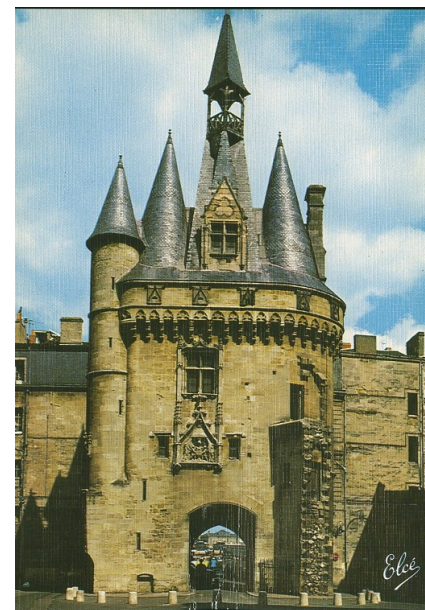
Fr. 5.8.83

Wir fahren weiter nach Bordeaux, dort machen wir eine Stadtbesichtigung, Dann geht es weiter über Nebenstraßen, eine 100 Meter hohe Brücke, über die Vereinigung von Garonne und Dorgogne Richtung Nordwest.

eine Citadelle. Jedes größere Bauernhaus ist ein Chateau! Wir haben auch ein Atomkraftwerk gesehen. Weiter geht es bis La Grande Cote. Ein Platz am Atlantik mit Felsenküste und Sandstrand für jeden etwas. Wir bekommen Probleme mit dem Eiskastenabzug.



Mittags sind wir an der Gironde, und besichtigen



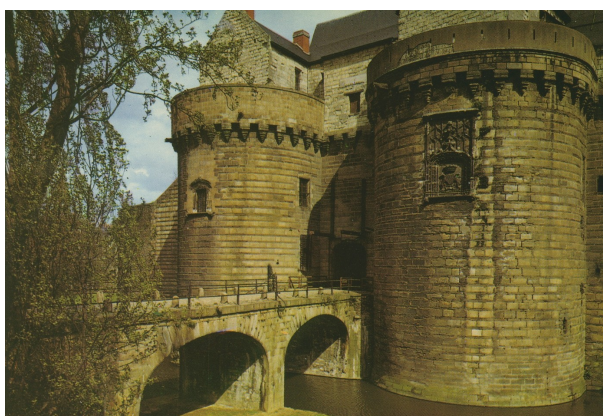
Bordeaux

Sa. 6.8.83

Badetag, das Wasser ist brrr-kalt. Abends gibt es hier eine Promenade der Milchflaschen-sprößlinge. Wir sind hier etwa ziemliche „Exoten“. Alle bestaunen den dicken Grünen, als wäre er vom Mond. Nachmittags haben wir Fischer beobachtet.

So. 7.8.83

Das Gas ist aus! Katastrophe wie sich später herausstellt. Wir versuchten in Royan, an der Küste bis La Rochelle vergeblich Gas zu bekommen. Auf der Weiterfahrt bis La Roche S/Yon. Finden wir ca. 1km davor einen Standplatz für die Nacht hinter einer Aufschüttung für eine neue Straße (Schutthaufenromantik).



Mo. 8.8.83

Weiter geht es bis Nantes. Das ergibt einen nicht eingeplanten Umweg von zig km. Wir sind bis in der Regionaldirektion von Total-France gewesen. Niemand füllt unsere Flasche. Endeffekt, wir müssen eine neue Flasche kaufen und da diese viel größer ist,

auch noch die Möbel umbauen. Auch die Kautiön für diese Flasche ist eine nicht eingepante Ausgabe. Um 17 Uhr sind wir dann endlich „Mittagessen“ gegangen. Weiters gehen wir noch einkaufen beim Geant. Nantes ist die Stadt der Brücken! Neben der Loire fahren wir weiter bis Champtoceaux und finden einen Übernachtungsplatz an der Loire.

Di. 9.8.83

Die Weiterfahrt geht entlang der Loire. Jedes größere Haus ist hier schon ein Chateau. Mittagessen bei Saumur an der Loire, Linsen.



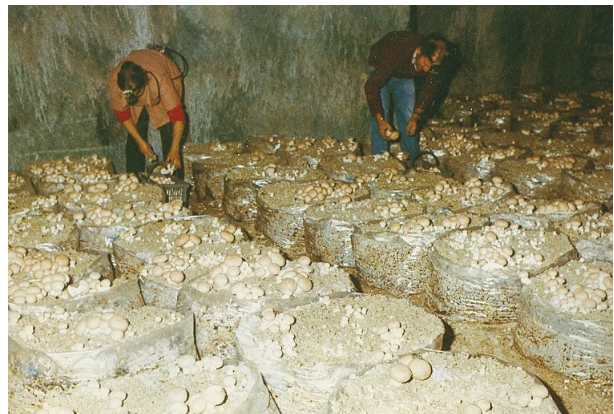
Nachmittag besichtigen wir die Burg Chinon. Abends finden wir einen Platz an der Vienne (nach Frankreich zum Wienfluss!). Nicht weit von uns lagern Zigeuner, mit Pferden und Wagen und auch mit Hunden, die uns neugierig beschnuppern.

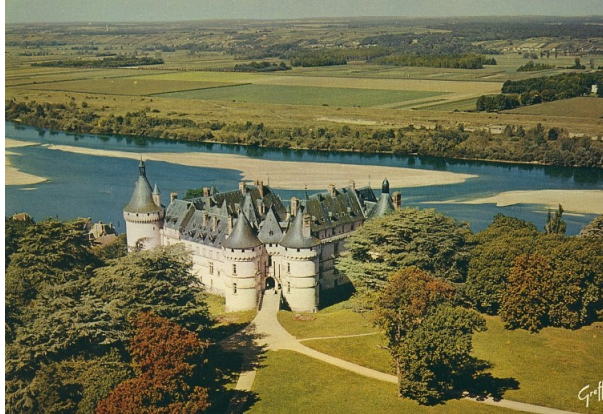


Mi. 10.8.83

Tag der Schlösser: Usse Rigny, weiter nach Azay le Rideau. Punkt 12h vor unserer Nase – Torsen – Mittagspause gleich neben der Eisenbahn. Weiterfahrt nach Chenouceaux.

An der Straße haben wir eine Champignonzucht besichtigt und Champignons gekauft. Häuser in Fels. Schloss Chenouceaux (F16). Ohne Führung durchs ganze Schloss – herrlich.





Über Amboise und Chaumont geht es weiter nach Blois. Von dort fahren wir durch ein heftiges Gewitter über Vendome, dabei haben wir einen französischen Radfahrer aufgelesen und vorm Erfrieren gerettet. und Chateaudun (hohe schmale Burg) nach Maintenon wo wir am Straßenrand geschlafen haben, während rund herum Gewitter niedergingen..



Do. 11.8.83

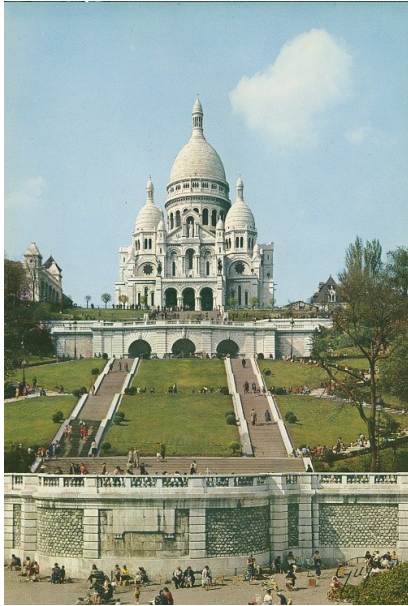
Versailles! Alle Menschen der Erde sind offensichtlich hier, anstellen in Dreierreihe

zur Besichtigung? Nein danke. Wir machen einen Spaziergang im Schlosspark und fahren dann weiter nach Paris. Im Bois de Boulogne machen wir Mittagspause. Der Campingplatz im Bois ist total überfüllt, erst um ca.18h fanden wir in Joinville, ca. 5km ausserhalb, einen Campingplatz. Der Verkehr ist ein Irrsinn

Fr. 12.8.83

„Tour de Paris“ – auf dem Rad durch die Stadt. Offensichtlich sind Radfahrer „geduldete Wesen“. In kritischen Situationen wird man zum Fußgänger. Wir gondeln einen Nachmittag durch die Stadt, fahren durch Parks und zur Notre Dame durch die Gärten unterm Eiffelturm, keiner regt sich darüber auf. Essen gibt es ratenweise. Wurst und Spiegelei vor der Abfahrt, Sandwiches im Park des Chateau du Luxembourg und noch einmal in den Gärten des Louvre.





Sa. 13.8.83

Wir besuchen Sacre Coeur und machen einen Spaziergang am Montmartre. Um ca. 14h verlassen wir Paris. Weiter geht es durch eine relativ fade Gegend. Bei Valenciennes fahren wir über die Grenze nach Belgien. Es ist für uns ganz ungewohnt, dass es hier keine Grenzkontrollen mehr gibt.

So. 14.8.83

Der Benzinpreis ist fast so hoch wie in Italien. Vormittag besuchen wir Brüssel mit dem Rad. Der Hauptplatz ist eine Pracht. Ansonsten ist Belgien eher schmutzig. Die Flüsse sind schwarz und überall rauchen Fabriken. Mittags machen wir Rast an der Autobahn. Wir fahren durch bis Holland. In Vlaardingen gibt es erst einmal Kaffee. Dann fragen uns durch und sind um ca. 18.30h bei Ria. Abends wird geplaudert.





Mo. 15.8.83

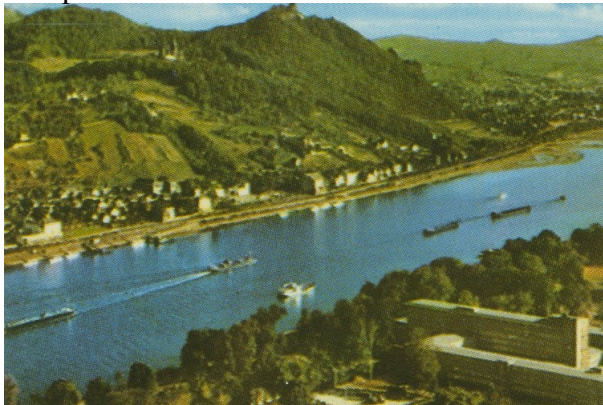
Den Vormittag haben wir vertrödelt. Hier gibt es sechs Fernsehprogramme! Roy ist auf Arbeitssuche, leider vergeblich. Nachmittag fahren wir zum Hoek (Hük) van Holland. Der Sand ist vom Öl des Rotterdamer Hafens schwarz, der Strand ist total dreckig. Uns war den ganzen Tag schlecht.

Di. 16.8.83

Zwergi hat in der Nacht gebrochen. Wir vermuten eine Champignonvergiftung. Einfach zuviel des Guten. Wir machen einen Ausflug zum holländischen „Minimundus“. Der Strand in Schweningen ist noch ausgebaut wie 1910. Ansonsten besteht Holland aus Autobahnen und Glashäusern.

Mi. 17.8.

Es regnet. Grund genug zur Abreise. Holland besteht nicht nur aus Autobahnen, sondern aus acht Autobahnen, über die wieder vier Autobahnen drübergehen. Zur Ergänzung baut man noch zwei Autobahnen schräg darüber. In Vento überqueren wir die Grenze nach Deutschland. Hier gibt es eine irrsinnige Raserei auf der Autobahn. Die deutsche Polizei überprüft laufend die Fahrtenschreiber der LKW – jeder zweite zahlt.

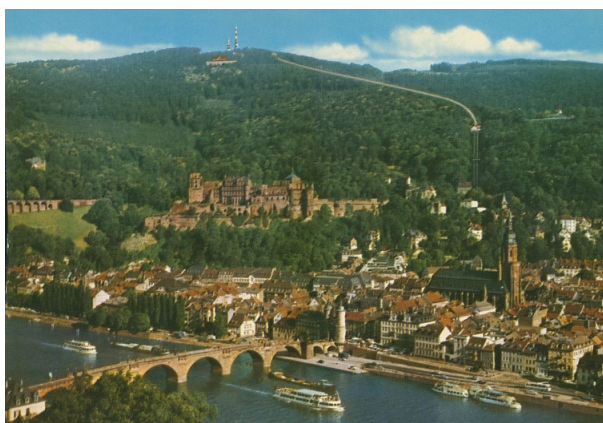


Abends sind wir am Rhein. Mit der Überfuhr fahren wir nach Königswinter. Um 11h fahren wir retour es ist bereits alles wie ausgestorben. Wir finden einen Schlafplatz an der Straße in Oberwinter.

Do. 18.8.83

Durchs Rheintal geht es nach Hause. Wir haben wunderschönes Wetter und bummeln am Rhein entlang nach Koblenz ans Deutsche Eck.

Hier sieht man jede Menge Leute. Eine Rheinschiffahrt kommt nicht in Frage. Keiner von uns beiden ist mit Onassis verwandt. Mittags finden wir einen Parkplatz mit Frischwasser. Vor Mainz fahren wir auf die Autobahn.



Um ca. 17h sind wir in Heidelberg beim Schloss. Am Parkplatz wird kassiert. Man versucht uns zu „legen“. Mit uns nicht!

Weiter geht es durch das Neckartal. Der Fluss ist aufgestaut wie die Enns. „Hochseefrachter“ fahren im Nebenfluss. Bei Neckarsulm fahren wir auf die Autobahn und nächtigen auf einem Autobahnparkplatz b. Ilshofen.



Fr. 19.8.83

Ab 7h in der Früh sehen wir Kolonnen von amerikanischem Militär. Über uns Hubschrauber, gegen die die Hubschrauber unserer Gendarmerie wie Gelsen wirken. Über Ilshofen, Crailsheim geht es nach Dinkelsbühl. Hier gibt es wunderschöne alte Häuser. Durch das Altmühltal fahren wir nach Kehlheim an die Donau.



In Regensburg machen wir einen Spaziergang, dann geht es weiter an die Donau bei Pfatter-Gmünd. Herrlicher Platz mit Donauschwimmen.

Sa. 20.8.83

Durchs Donautal nach Hause. Bei Passau überqueren wir die Donau und fahren an der linken Seite nach Österreich.



Letztes Mittagessen im Ausland direkt am Fluss. Für ein Fußbad reicht es, für ein Vollbad ist es zu kalt. Über die Grenze fahren wir bei Oberkappl. Der Herr Grenzer steigt ein und bewundert den Wagen. Gleich nach der Grenze braucht die Chauffeuse heimatisches Bier. Dann geht es ab nach

Hause. Kaffeepause gibt es noch in Marbach a.d. Donau, und dann über die fade S3 nach Wien. Ankunft ca. 19h

Km: 5471

Ab: 83037

An: 88309

814,10 l Benzin – 100km durchschnittlich 14,88 Liter – durchschnittlicher Benzinpreis 11,20